

# „Wo Schönes entsteht“, hat das Handwerk Zukunft

Die Schorndorfer Firma Leibbrand hat sich vom Maler- und Lackierbetrieb zum modernen Dienstleister entwickelt

VON HANS PÖSCHKO

Auch wenn er den alten Spruch, wonach Handwerk „goldenen Boden“ hat, so pauschal nicht unterschreiben würde: Frank Krämer ist ein gutes, um nicht zu sagen das beste Beispiel dafür, wie sinnstiftend und zielführend es auch für einen jungen Menschen mit Abitur sein kann, einen Handwerksberuf zu erlernen.

Nach Ausbildung und Meister-schule hat Krämer als Maler- und Lackierermeister bei der damals noch in der Gmünder Straße angesiedelten Firma Leibbrand gearbeitet, und als 1992 Ulrich Leibbrand, der Sohn des Firmengründers Gustav Leibbrand, in den Ruhestand ging, übernahm Frank Krämer die Firma als neuer Inhaber und Geschäftsführer.

Schon ein Jahr später hat er die Tochterfirma Betec, eine Spezialfirma für Bodenbeschichtung, Beton- und Balkonsanierung gegründet, und so ist im Laufe der Jahrzehnte aus der kleinen, 1925 gegründeten Firma Leibbrand ein 100-Mann- und -Frau-Unternehmen geworden, bei dem nicht nur Maler und Lackierer, sondern auch Stuckateure und Trockenbauer, Raumausstatter und Bodenleger, Innenausbauer und Schreiner sowie Betonsanierer, Bodenbeschichter und Balkonsanierer beschäftigt sind.

Und es gibt sogar eine eigene Abteilung für die Sanierung von Denkmälern wie Kirchen und alte Fachwerkgebäude, die von einem staatlich geprüften Denkmalpfleger geleitet wird. Alle diese Tätigkeiten sind unter dem Firmenmotto „Wo Schönes entsteht“ zusammengefasst.

War es seinerzeit noch eher die Ausnahme, dass einer sein Abitur oder, wie bei Frank Krämer, sein

Fachabitur gemacht hat, ohne anschließend studieren zu wollen, so kommt das heutzutage durchaus öfters vor, dass sich junge Menschen auch mit einem Top-Abi dafür entscheiden, einen Handwerksberuf zu erlernen - manchmal natürlich auch als Grundstock für ein späteres Studium.

Und so sind laut Frank Krämer unter den sieben Azubis, die demnächst eine Lehre bei der Firma Leibbrand beginnen, zwei junge Frauen mit einem Abiturschnitt mit einer Eins vor dem Komma, die eine Lehre als Raumausstatterinnen beginnen. Einen zusätzlichen Anreiz, bei einer Firma wie Leibbrand eine Ausbildung zu beginnen, bietet der neue Ausbildungsgang zum Ausbaumanager, der jungen Menschen mit Abitur oder einer bereits abgeschlossenen anderen Lehre offensteht und in vier Jahren zum Meister, Manager und Energieberater führt.

Umso schwieriger, sagt Frank Krämer, sei es heute, einen normalen Stuckateurlehrling zu finden. Und einen absoluten Mangel gebe es bei den Handwerksmeistern: „Da gibt's niemand.“ Dass sich andererseits jährlich bis zu 40 junge Menschen um einen Ausbildungsplatz bei der Firma Leibbrand bewerben, führt der Inhaber auf drei Faktoren zurück: darauf, dass es sich um einen bekannten und anerkannten Ausbildungsbetrieb handle, darauf, dass die Firma auf so gut wie jeder Ausbildungsmesse im näheren Umland vertreten sei, und darauf, dass ungeachtet des Aufwandes, der gerade auf einer Baustelle mit allen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden müsse, vielen Praktikanten die Gelegenheit gegeben werde, die verschiedenen Berufsfelder kennenzulernen. „Die sollen ja nicht nur die Werkstatt

aussehen“, findet Frank Krämer. Was die während und noch einige Zeit nach Corona, als die Menschen viel Zeit, Energie und Geld ins eigene Heim investiert haben, ausgesprochen gute Auftragslage angeht, so hat sich die Frank Krämer zufolge mittlerweile wieder normalisiert. „Wir haben noch genug zu tun, aber wir erleben nicht mehr diese Dynamik“, sagt der Leibbrand-Geschäftsführer, der sich 2006 mit Thomas Mürdter seinen ehemaligen Bankberater als Mitgeschäftsführer mit ins Boot geholt hat.



Geschäftsführer Frank Krämer.

Foto: Steinemann

Unternehmen wie Leibbrand

betrifft, liegt auf der Hand. Wenn Frank Krämer, der in der Leitung auch von seiner für Schulungen und Veranstaltungen - vor allem seit Eröffnung des Schauraums (2010) am 1998 eingeweihten Firmensitz in der Lutherstraße - verantwortlichen Frau Susanne unterstützt wird, gleichwohl relativ gelassen ist, hat das nicht zuletzt damit zu tun, dass die Firma zwar außer für Privatkunden auch für große Industriebetriebe, Bauträger und Kommunen arbeitet, dass das Neubaugeschäft aber gleichwohl nur fünf bis zehn Prozent aller Aufträge ausmacht. Es

haben schon immer gute und schwierige Jahre gegeben, sagt Krämer und erinnert sich an die 1990er Jahre, als einmal die Umsätze von einem Jahr auf das andere um 20 Prozent eingebrochen sind.

Nach dieser Delle sei es aber „immer aufwärts, allenfalls mal waagrecht“ weitergegangen, sagt der Firmeninhaber, der für die Zukunft nicht ausschließen will, dass „irgendwann gedämmt wie ver-rückt“ wird.

Wobei Wärmedämmung ein Thema ist, das die Firma Leibbrand seit 60 Jahren beschäftigt. Nur dass früher fünf Zentimeter dick gedämmt

wurde, während es heute 20 Zentimeter und mehr sind. „Handwerk hat eine gewisse Krisensicherheit, aber es schützt auch davor, dass man zu reich wird“, sagt Krämer.

„Wir sind Dienstleister und müssen immer flexibel sein“, beschreibt Frank Krämer die Anforderungen an sein Unternehmen, in dem sich die Mitarbeiter über die Freude an ihrer Arbeit und an den Menschen, mit denen sie es zu tun haben, identifizieren. Und darüber, dass es ihnen nie langweilig wird - „Wir machen jedes Mal einen Prototyp“, sagt Frank Krämer - und sie jeden Abend sehen, was sie geschafft haben.

Information und Beratung durch Ihren Fachinstallateur oder direkt bei Ihrem JUDO Fachberater Chris Tselepis · Telefon 0170 332 8323 · E-Mail: [chris.tselepis@judo.eu](mailto:chris.tselepis@judo.eu)

Einzigartig bei JUDO:

## SMART GENERATION K

Platzsparend.  
Smart.  
Flexibel.

JUDO – Vorreiter  
der Wasseraufbereitung  
seit 87 Jahren



**JUDO**®

[www.judo.eu](http://www.judo.eu)

Information und Beratung durch Ihren Fachinstallateur oder direkt bei Ihrem  
JUDO Fachberater Chris Tselepis · Telefon 0170 332 8323 · E-Mail: [chris.tselepis@judo.eu](mailto:chris.tselepis@judo.eu)